

Leben - Die Autorensseite

Eine neue Seite des Blicklicht: Leben

Zu Wort und Bild werden hier Menschen, wie Du und ich kommen, die mit ihren Texten und Bildern Fragen stellen, Antworten versuchen und Mitdenken einfordern. Sie werden ihre Namen nennen oder anonym bleiben, bis ihr mit Ihnen ins Gespräch kommen wollt und sie sich zeigen. Heute: Axel Straube

Abschied

Der Wind flog auf
mit Chrysanthemenschwingen -
Novemberreif in meinem Haar
obwohl doch schon
seit tausend Sommern
in meinen Augen
Frühling war.

Ein Vogel sang
so sacht wie erster Schnee
sank lilienkelchbetränktes Wort
auf schwarzer Erde
ausgekühlten Leib -
dem neuen Leben
alter Hort.

Und langsam stieg
in Sonnenlicht getränkt
ein warmer Nebelhauch empor -
entzog die Welt
und brachte sanft
Erinnerungen
mir hervor.



Weil sie anders sind

Im Zug
wo sich gegenseitige Abneigung
als weißer Reif an blinden Fenstern niederschlägt
und
niemand dem Anderen in die Augen sieht -
wo böse Blicke
gegen abweisende Gesichter
geschleudert werden -
wo angeekelter Husten
mehr ausdrückt als
tausend verletzende Worte -

sind jene zwei Liebenden
von denen alle abrücken

noch mehr Distanz wollen
die am besten nicht da wären -

Weil ihre Musik laut durch klebrige Stille dringt.
Weil ihre wehenden Mäntel Dunkelheit atmen.
Weil ihre Haare Mahnmale der Lebensfreude sind.
Weil ihre Gesichter ungezählte Sternensplitter halten.
Weil ihre Augen Feuer sprühen.

Und wenn sie sich ansehen
schmilzt der Eispanzer
dreckiger Scheiben und
Sonne flutet das kalte Abteil.

Fantasie

Hinter den Spiegeln,
verborgen im Nichts.
Zwischen den Wolken,
gewachsen aus Licht.
Über den Sternen,
gefangen im Traum.
Hinter den Spiegeln,
fantastischer Raum.

Unter den Blättern,
gefunden von keinem.
Tief in der Erde,
gesponnen aus Reimen.
Neben der Sonne,
erhalten von Worten.
Unter den Blättern,
an so vielen Orten.

Am Boden des Meeres,
verschont von der Zeit.
Im Lichtschein der Flamme,
begnadigt vom Leid.
Vorm Ursprung der Erde,
geborgen aus Schmerz.
Am Boden des Meeres,
ein schlagendes Herz.

Leben lernen

Ich soll lernen
und schlage das Buch auf...

Irreelle Zahlen ordnen sich grenzwertig zu pythagoräischen Tripeln.
Quantenmechanische Uhren schwingen rückwärts bis zum Urknall.
Aminierte Polyphenole verknüpfen beeinflussbare Gleichgewichte.
Endoplasmatisches Lumen verschlingt endständige Meristemzellen.

... und schlage das Buch zu.
Ich sehe, wie

das Licht tanzende Buchstaubwirbel schafft

ein Marienkäfer Seiten uralten Wissens zum Erbeben bringt
die Wolken traumflussaufwärts ziehen

angehäufte Weisheit kitzelt meine Nase

Ich stehe auf
und suche das Buch, das mir zeigt
wie man liebt.

Ich will lernen.

Komm unter die Räder

Lass dich zu mir herab
und komm mit mir -
unter die Räder, die Räder, die Räder.

Dort, wohin uns Hunger, Not und Elend zwingt -
Dort, wo man das Totenlied der Schiene singt -
Dort, wohin der Nordwind Lebenskälte bringt -

Nun spring schon ab vom Zug
und komm zu mir -
unter die Räder, die Räder, die Räder.

Hier, wo jeder Schlag den Funkenstern enthüllt -
Hier, wo Löwenmaul die Schwellengraben füllt -
Hier, wo Lebenslust im Herz des Südwindes brüllt -

Und sieh! Der Zug ist fort!
Du bleibst bei mir -
unter den Rädern, den Rädern, den Rädern.

Fotos: Lisa Wewing

